



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXVI. Die schönste ehrentitel vnd Namen der Mutter Gottes suchen/ vnnd
deren sich gebrauchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Segfchw / auß herrlichem mitleiden ange-
 trieben / weil so wenig sich ihrer annemen/
 vnd ihnen helfen; hat er ein Stimm gehört/
 die ihn mit seinem Nahmen geruffen / vnd
 ermahnet hat / er wölle doch eingedenck sein
 der armen Seelen / so die pein der leidenden
 Kirchen außstehen müssen. Dese Stimm/
 welche er vermeinte die Stimm der Seeligen
 Jungfrawen zu sein / hat ihn also kräftig be-
 wegt vnd angezündet / mit seinem Gebett
 vnd guten Wercken den leidenden Seelen
 beyzuspringen / daß er ihm fürgenomien / die
 vbrige zeit seines Lebens / all sein Gebett zu
 Gott / zur Gottes Gebärerin / vnd den Hei-
 ligen Gottes / wie auch alles was er Gutes
 thun würde / zu ihren Trost vnd erlösung
 auffopfern / vnd ihnen gänglich zuzweig-
 nen: welches er auch die acht Jahr / so er
 nach diser ermahnung gelebt / trewlich ver-
 richtet hat. Ich weiß nit / was P. Joannes
 Corinus ein sehr gelehrter Man / wie solches
 seine Bücher außweisen / darin für eine
 meinung gehabt; allein das weiß ich gar
 wol / er hab die Mutter Gottes / wan sie bey
 der Sonnen vndergang zum abends geleut
 von jederman begrüßet wird / nie pflegen
 zugrüßen / daß er sie nicht alle vnd jede mal
 zugleich für die Seelen im Segfchw geber-
 ten: jah sein Eiffer dißfals ware so groß / daß
 er sich höchlich beflissen disen Brauch auff-
 zubringen / daß zur selbigen zeit zu den drey
 gewöhnlichen Zeichen das vierte mit der
 Glocken geben würde / das Volck damit zu
 erinnern / nach begrüßung der Himmel
 Königin / für dise betrangte Seelen zu bit-
 ten. Darumb hielte er mit allem ernst an bey
 den Przlaren / denen er bekant war / sie wöl-
 ten doch in ihren Stätten vnd Gebiet dise
 Gewonheit auffbringen.

XXV.

Ich gewöhnē die Mutter Gottes zu selbiger
 zeit zu bitten / wan man Gott angebetet hat.
 Es wird von wegen diser Andacht ein from-
 me Seel / die mit grosse ruhm der Heiligkeit
 im Orden Sanct Francisci de Paula gelebt
 hat / höchlich gepriesen. Dieselbe richtete ihr
 Gebett nimmer zu Gott dem Herrn / daß sie
 nit alsbald darnach sich erinnerte seiner E.
 Mutter / vnd dieselbe anrieffe. Hiehin ge-
 höret meines bedunckens was der H. Igna-
 tius de Loyola bey seiner bekehrung gethan
 hat. Als er der Welt gänglich abgesagt / vnd
 sich dem Göttlichen dienst vollkommenlich
 ergeben / hat er solches in gegenwart der
 Seeligsten Jungfrawen / in ihrer Kirchen /
 auff dem Berg Serrato thun wollen; da-
 mit er sie zum Zeugen hette seines guten
 Willens / vnd der heiliglich gefasten reso-
 lution: warin ihm seine Kinder / die in der
 Societet / welche er gestiftet / Gott dienen /
 trewlich nachfolgen / wann sie ihre Gelüb-
 dthun oder erneueren / dann diß Dpffer ge-
 schicht allzeit in gegenwarth ihrer E. Mutter
 vnd Fürsprecherin der H. Jungfraw MA-
 RIA / die sie im gleichen zur Zeugen ihrer
 fürnemsten vnd wichtigsten Werck zu ha-
 ben begeren.

XXVI.

Die schönste Ehrentitel vñ Namen der Mut-
 ter Gottes suchen / vnd deren sich gebrauchet
 in der Conuersation / im Gebett / in der Pre-
 dig / im schreiben / vnd allenthalben. Der
 Seelige Stanislaus / ein Noviz auß vn-
 serer Gesellschaft / hat zu seiner zeit in disem
 stuck seines gleichen nit gehabt. Was man
 schönes vnd herrliches von seiner E. Mutter
 hette sagen mögen / das brachte er so art-
 lich /

lich/ vnd mit solcher lieb vnd wolredenheit für/ daß ihm keiner könnte nachhun/ vnd er hatte allzeit newe Namen vnd Ehrentitel die Gottes Gebärerin zu loben/ vnd machte seine Wittgefallen gleichsam schamroth/ daß sie in so heiligem Sireit vnderlizen müßten. Es solt mich bald ein lust ankommen etliche hundert dergleichen Lob vnd Ehrentitel hiebey zu setzen/ dieselbe in meinem Gebett/ oder wan ich von ihren fürtrefflichkeiten vnd vollkommenheiten rede/ zu gebrauchē: solches würde zugleich meiner Philagiae dienen zur vnderweisung/ wan sie ihre Zucht zur Mutter der Liebe nehmen/ vnd verträwlich mit ihr handeln will. Was könnte ich sagen: daß MARIA ist die Princessin der schönen liebe/ die gute/ die vnvergleichliche/ die ganz liebreiche/ die nimmer gnug geliebte/ die Göttliche Liebhaberin / die liebste meines Herzens/ die Königin/ die Freundin/ die Mutter meiner Seelen/ die Königin der guten Herzen / die wunderbarliche MARIA / meine getrewe/ meine weise/ meine Heilige/ die herrliche/ die gütthätige/ ein lust vnd freud des ganzen Menschlichen Geschlechtes/ vnd zwölff hundert millionen dergleichen Namen/ die ich ihr geben wolte / meine ehrerbietigkeit vnd liebe zu ihr anzuzeigen / wans dem Leser nicht solte verdrießlich fallen. Dessen ungeacht werde ich stark angetrieben/ hiebey zu fügen die schönste stück vnd lieder / welche die grosse Liebhaberin der Seeligsten Jungfrauen/ Gabriele de Gadaigne/ Gräffin von Thevriores/ von vnterschiedlichen fürtrefflichen Männern machen / vnd von ihrem Frauenzimmer singen lassen / die alle zum lob der Himmel Königin gerichtet / vnd mit ihren herrlichsten Ehrentiteln angefüllt/

waren; aber ich muß diesen gedanken ietzt gemelter vrsachen wegen auch fahren lassen: also gern hat man daß in den allerheiligsten sachen alles fein kurz abgeschnitten werde. Ich laß andere dißfalls sagen was sie wollen/hab doch mein fürhaben mit einem wort andeuten wollen/ vnd ich ware die Wahrheit zu bekennen/darneben eingeschlossen / allhie tausent vnd zwey vnd zwanzig Tugenten vnd Vollkommenheiten hinzu zu setzen/ dadurch zu verantworten den schönen/ wunderbarlichen/ artlichen/ vnd lobwürdigen Verß des gelehrten vnd Andächtigen P. Bernardi Bauhusij / welcher mit wenig Worten anzeigt/ die Mutter Gottes begreife in sich tausent vnd zwey vnd zwanzig schöne qualiteten vnd Ehrentitel; so viel als die Mathematici lehren daß am Himmel Sternen seyen/ welche sichtbarlich sein vnd leichtlich mögen gezehlt werden: vnd es kan derselbe einzige Verß/ kein Wort verändert/ vnd die Poëtische Regeln vnd maß vnverlezt haltend/ tausent zwey vnd zwanzig mal verfest werden. Dis mein fürnehmen lasse ich einer anderen vrsachen wegen fallen; nemlich weil ichs meiner Philagiae lieber heimstelle/ daß wan sie die Mutter Gottes anreden will/ viell herrlichere Titel/ als mein geringer Verstand ersinnen kan/ vnd deren mehr/ als Sternen glangen am Firmament/ erfinde/ vnd vnder wehrendem Gebett gebrauchē. Weil ich so hoch nit kan steigen/ vnd mich bey der Erden halten muß/ will ich an statt alles dessen / was andere zum Lob MARIAE können fürbringen/ mich halten bey angedeutem Verß / der in sich schleußt was vns die gelehrteste vnd spitzfindigste Menschen / vnd die größte Liebhaber der Gottes Gebärerin von ihren
N. vol.

vollkommenheiten mögen fürhalten. Dieser
Vers ist mir an statt alles anderen / vnd ich
will denselben an meinem Bettstul / wan ich
rede vnd handle mit der schönen Lieb / nit
nur tausent zwey vnd zwanzig millionen
mahl / wan mir der gütige Gott / seiner
Mutter zu lieb / das leben so lang fristet / vnd
zeit vergünnet / mit möglichem eyffer vnd
andacht widerholen. Vnd damit ich eben
jetz den anfang mache / von diesem schönen
Vers / der würdig ist das ihn alle wissen
vnd oft gebrauchen / so sag ich zur Mutter
Gottes / vnd ihre ehrwürdige Majestät an-
redend / von ganzem herzen:

Tot tibi sunt dotes, Virgo, quot sidera caelo.

So viel Gaben / so viell Gnaden
Seind / O Jungfraw / dir vergünt /
Als viel Sternen te von fernem
Aus der Himmel angezündt.

XXVII.

Nichts abschlagen / welches billiger weiß von
vns / auß liebe vnd im Namen der Mutter
Gottes begert wird / nach dem Exempel des
Hochgelehrten Alexandri de Ales. Dis ist ein
vberaus schöne Andacht / wädu Gelegenheit
dazu habet wirst. Also hat ihme auch gehä
S. Gerardus der erste Mart. auß Ungern /
ein Prælat der ein söderbare affectio vñ An-
dacht truge zur Mutter Gottes. Seine Vn-
derthanen vnd vndergebene Schäflein
wusten wol seinen Vorsatz / den er disfalls
hatte. Die betrangete vñ Gefangene waren
imgleichen innen worden: daher es gesche-
hen / das die eine vnd andere von ihme er-
hielten was sie jimmer begerten / hilff / erledig-
ung / gnad / vnd alles. Er konte nichts ab-
schlagen wan er gebetten ward im namen
MARIE: der Mutter Gottes zu lieb verwil-
ligeter alles. Dis ware der Schlüssel zu sei-
nem Herzen / Kasten / vnd Kisten. Der

Hochgelehrte Alexander de Ales hatte eben
dergleichen Resolution gefast. Welches
da es ein Franciscaner innen worden / der
seine geschicklichkeit wol wuste / vnd nit
zweifelte / wann er in ihren Orden einging
so würde er grosse ding außrichten zur
ehren Gottes / hat er sich entschlossen ihn zu
bitten im namen vnd auß liebe zur Mutter
Gottes / er wölle denselben Orden annem-
men. Er thut / vnd erhält was er bege-
ret. Alexander wird Geistlich / vnd Gott
segnet sein fürhaben also / das er an heilig-
keit vnd geschicklichkeit worden ist einer
auß den fürnemsten Männern des Dr.
dens S. Francisci. Paulus Jovius / Bi-
schoff zu Como / im Herzogthumb Mey-
land / erzehlt im Leben Francisci Sfortia /
Herzogen zu Meyland / etwas denckwür-
digs / so sich auß vnserer sacht wol schicket.
Man führte zu diesem Herzog / nach erobe-
rung der Statt Casanova / ein sehr schöne
Jungfraw / welche als sie gesehen / das
sie in des Herzogs Schlafkammer einge-
sperrt / der zu selbiger zeit zimlich frey vnd
außgelassen war / hat sie ihr Augen auß ein
Marienbild geschlagen / das allernechst
beym Bett hienge / vnd gleich darauff ist sie
für den Fürsten auß ihre Knie nider gefal-
len / hat denselben mit zusammen gefalte-
nen Händen vnd mit weinenden Augen
gebetten / im namen der Mutter Gottes /
vnd durch den respect / so er ihrer Bildnuß
schuldig / er wölle ihre Ehr erhalten. Dise
Wort mit einer sonderbahren bewegung
der Gnaden Gottes angetrieben / vnd mit
Zähern vermischet / haben diesen Herzogen
massen bewegt / das ihr gutwillig eingewil-
ligt was sie begerte / vnd also bald ließ er sie
fahren zu ihren Eltern / da sie sicher were.
Philagia,